

EXPEDITION S. M. SCHIFF „POLA“ IN DAS ROTHE MEER

NÖRDLICHE UND SÜDLICHE HÄLFTE.

1895/96 und 1897/98.

ZOOLOGISCHE ERGEBNISSE.

XVII.

BERICHT ÜBER DIE HERPETOLOGISCHEN AUFSAMMLUNGEN

VON

DR. FRANZ STEINDACHNER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(Mit 2 Tafeln.)

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 15. JULI 1900.

Obwohl es nicht im Plane der Tiefsee-Expeditionen in das Rothe Meer gelegen sein konnte, größere herpetologische Aufsammlungen am Lande auszuführen, wurde doch die günstige Gelegenheit, an faunistisch nur wenig erforschten Localitäten kleine Ausflüge in das Innere zu unternehmen, nicht ganz unbenützt gelassen. Im Nachfolgenden gebe ich einen kurzen Bericht über das bei solchen Anlässen, die oft nur wenige Stunden Sammelthätigkeit in nächster Nähe der Küste gestatteten, gewonnenen Material. Es gereicht mir zur besonderen Freude, an dieser Stelle des liebenswürdigen Entgegenkommens von Seite der Herren Schiffsofficiere S. M. Schiff »Pola« gedenken zu können, die beim Begehen der Küste behufs Aufnahme derselben, sowie bei jeder Gelegenheit ihres Aufenthaltes am Lande zu wissenschaftlichen Beobachtungen eifrigst bestrebt waren, unsere Ausbeute an Reptilien zu vermehren.

Schließlich will ich auch mit Dank erwähnen, dass Herr Consul Th. Meyer in Suez mir mehrere Exemplare der bei den Mosesquellen vorkommenden Abart des gemeinen Chameleons übergab und erst kürzlich einige große Exemplare von *Uromastix aegyptius*, sowie ein junges Exemplar von *Uromastix ornatus* von der Sinai-Halbinsel nach Wien einsendete.

Kurz vor meiner Rückreise von Aden im December 1897 machte ich einen dreitägigen Ausflug nach der Oase von Lahej, dessen herpetologische Resultate in die Liste aufgenommen wurden.

Meiner Ansicht nach dürfte die an der Küste des Golfes von Akaba vorgefundene *Tropicolotes*-Art noch unbeschrieben sein. Den wertvollsten Theil der Ausbeute bilden jedenfalls die zahlreichen Exemplare von *Uromastix ornatus* in verschiedenen Färbungs- und Zeichnungsvarietäten aus der Sinai-Halbinsel.

Chelonia.

1. *Testudo leithii* Gthr.

1 Exemplar, ad ♂, von Tor, 3 kleinere von Alexandrien.

2. *Testudo ibera* Pall.

1 Exemplar ♀, von Akaba.

3. *Chelone imbricata* (L.) Strauch.

2 junge Exemplare, lebend, in Djedda und Massaua gekauft.

Zahllose Reste dieser Art sahen wir an den Küsten der St. John-Insel, von Zebejir und Zukur.

4. *Chelone mydas* (L.) Gray.

Zu gewissen Jahreszeiten in Unmassen gefangen bei der Insel Shadwan, an deren Nordküste wir Knochenreste dieser Art hügelartig aufgehäuft vorfanden und davon einige Kopfskelete unseren Sammlungen einverleibten.

Lacertilia.

Geckonidae.

5. *Stenodactylus elegans* Fitz., Anders.

(*Stenodactylus guttatus* Cuv.).

Dahab (4. April 1896), Ras Abu Zenima (5. März 1896).

2 Exemplare, braun genetzt mit hellen Flecken.

6. *Tropicolotes steudneri* (Pet.) Boul.

15 Exemplare, bei Mersa Halaib unter Steinen gefangen.

7. *Tropicolotes nattereri* n. sp.

Taf. I, Fig. 2.

2 Exemplare von Nawibi und Bir al Mashiya am Golfe von Akaba.

Sehr nahe verwandt mit *Tropicolotes steudneri* und mit diesem in der Körperform und Beschuppungsweise übereinstimmend; abgesehen von den auffallenden Unterschieden in der Rumpfzeichnung sind die Augen ein wenig größer und die Extremitäten schlanker und merklich länger als bei letztgenannter Art. Die hinteren Extremitäten überragen, nach vorne angelegt, mit der Spitze der längsten Zehe ein wenig die Achsel, und die Spitze der vorderen Extremitäten reichen bis zu den Narinen. Vielleicht ist diese Eigenthümlichkeit nur von individueller Bedeutung. Mentale groß, dreieckig, zugespitzt, hinter demselben liegen jederseits zwei Paar unmittelbar aneinander stoßender Kinnschilder, von denen das vordere das größere ist. Rumpfschuppen glatt, dachziegelförmig sich deckend, oval gerundet, circa 50 Schuppenreihen rings um den Rumpf.

Schuppen in der Hinterhauptsgegend kleiner als am Nacken und in der Schnauzengegend, die insbesondere seitlich größere Schuppen zeigt. Oberer Augenrand unbedeutend erhöht. Die auf der Augendecke gelegene Schuppenreihe enthält größere Schuppen als die beiden nächstgelegenen Schuppenreihen der Stirne, die äußerst klein sind. Im ganzen circa 18—19 Schuppen in einer Reihe auf der Stirne zwischen den Augen.

Obwohl eines der beiden mir vorliegenden Exemplare, nach der Verdickung des Anfangsstückes des Schwanzes zu schließen, zweifellos ein Männchen sein dürfte, vermag ich keine Spur von Analporen zu entdecken.

An den Seiten des Kopfes bis zum Schnauzenende eine dunkelbraune Längsbinde. Rücken, unter der Lupe gesehen, dicht hellbräunlich punktiert. Diese Pünktchen fehlen nur unmittelbar hinter den fünf tiefbraunen, fast linienförmigen Querstreifen, die in gleichen Abständen aufeinander folgen und in der Mittellinie des Rückens ein wenig nach hinten vorgezogen sind. Durch den Mangel der braunen Pünktchen hinter den Querstreifen bilden sich scheinbar ziemlich breite, fast weißliche Querbinden. Am Schwanz liegt nur hinter seinem Beginne eine braune Querbinde an der Schwanzoberseite; der Rest des Schwanzes scheint regeniert zu sein.

Bei einem Exemplare ist der vierte tiefbraune Querstreif nicht vollständig ausgebildet, nächst der Rückenmitte unterbrochen, in der linken Körperseite mit dem dritten bogig verbunden, rechts dagegen nach Art eines Fleckes ausgebreitet, der nach vorne heller wird.

8. *Pristurus flavipunctatus* Rüpp.

3 Exemplare von Sarso, Bir al Mashiya und der Noman-Insel. ♂ und ♀.

Der Kamm des Schwanzrückens setzt sich bei dem ♂ nicht auf den Rumpf fort. Rücken mit runden braunen Flecken; an jede derselben schließt sich hinten ein kleiner heller Flecken an.

Totallänge: 4·5, 5·5 cm.

9. *Pristurus rupestris* Blanf.

Zahlreiche Exemplare; am Jebel Shamshan nächst dem Wege zur Signalstation in einer Höhe von 1300—1500 Fuß zwischen dem Lavageröll von mir gefangen.

In der Zeichnung stimmen sie mit *Pr. flavipunctatus* überein, die hintere Extremität reicht aber nach vorne gelegt weiter nach vorne, zuweilen bis zur Ohrmündung, bei einem Exemplar bis zum Auge. Bei diesen individuellen Schwankungen in der Länge der hinteren Extremitäten und bei dem Umstande, dass auch bei einem der von mir zu *Pr. flavipunctatus* bezogenen Exemplare von Bir al Mashiya die Spitze der angelegten hinteren Extremitäten der Achselgegend merklich überragt, halte ich es für nicht unwahrscheinlich, dass bei Untersuchung einer größeren Anzahl von Exemplaren verschiedener Altersstufen von den Küsten des Rothen Meeres *Pr. rupestris* Blanf. aus dem System gestrichen werden dürfte.

10. *Ptyodactylus hasselquistii* (Donnd.) D. B.

Ein großes Exemplar aus der Gase nächst Ras Abu Zenima gehört der *Phalanx typica* im Sinne Anderson's, 3 kleinere schlanke Exemplare mit Spuren dunklerer Querbinden der *Phalanx guttata* an.

11. *Hemidactylus flavoviridis* Rüpp.

Ein junges Exemplar, 6·1 cm lang, von Massaua. Braun mit dunkleren ausgezackten Querbinden mit heller Umwandung an der Oberseite des Rumpfes und des Schwanzes.

2 große Exemplare einfarbig, mit einer Falte am Bauchrande, gleichfalls von Massaua. Femoralporen 6—6.

12. *Hemidactylus turcicus* (L.) Böttg.

Gemein bei Suez, Kufidah, Akik Seghir, Mersa Halaib, auf Noman-Insel und Nakra.

Rückentuberkeln bei Exemplaren derselben Localität bald stärker bald schwächer entwickelt.

Bei dem auf der Insel Nakra gefangenen Exemplare ist das Labiale von der Bildung des Narinenrandes fast ausgeschlossen und die Subcaudalia sind in die Breite ausgezogen.

13. *Tarentola mauritanica* (L.) Gray.

In vielen Exemplaren bis zu 20 *cm* Länge bei Mersa Halaib, in geringerer Zahl bei Sahiti und auf der Insel Dahalak gefangen.

Agamidae.

14. *Agama sinaita* Heyd.

Ein erwachsenes Exemplar, ♂, lebend von den Beduinen in S herm Sheikh (17. April 1896) gekauft.

15. *Uromastix aegyptius* (Hasselg. und Linn.) Anders.

2 Exemplare, völlig erwachsen, von der Sinai-Halbinsel, durch Herrn Consul Theod. Meyer in Suez lebend erhalten, derzeit in der kaiserl. Menagerie in Schönbrunn.

16. *Uromastix acanthinurus* Bell.

1 Exemplar aus der Umgebung von S herm Sheikh (Sinai-Halbinsel), ♀, lebend von Beduinen gekauft, 47 *cm* lang. Femoral- und Präanalporen 11—4.4—11. Unterseite des Kopfes schwarz.

17. *Uromastix ornatus* Heyden.

Taf. I, Fig. 1—1c.

Wir kauften 11 Exemplare lebend von den Beduinen bei Tor, S herm Sheikh und Dahab, das größte derselben, ein Männchen, ist 34 *cm* lang.

In der Anordnung der Flecken und Binden variieren die uns vorliegenden Exemplare derart, dass nicht eines derselben mit dem anderen in dieser Beziehung annähernd übereinstimmt.

Die Grundfärbung des Rückens ist grün, blau- oder auch rothviolett, auf dieser liegen zahllose wurmartig gewundene, tiefbraunviolette Linien oder längliche Fleckchen, die zuweilen auch netzförmig, doch unregelmäßig sich vereinigen, wie bei *Uromastix ocellatus* Licht. Dazwischen liegen ausnahmslos mehr weniger große, rundliche oder ovale Flecken von tiefgelber Färbung, die bei vielen Exemplaren vollständig braunviolett umrandet und häufig regelmäßig querbindenartig gelagert sind (wie bei *Uromastix ocellatus*) oder auch zu größeren Flecken und Querbänden zusammenfließen (siehe C. H. G. von Heyden Abbildung Taf. I im Atlas zu der Reise im nördlichen Afrika von Ed. Rüppel, Reptilien), und die Grundfarbe zuweilen bis auf schmale Querbänder verdrängen. Nur selten sind statt gelber, matt blaugraue Flecken, die stellenweise, meist gegen das Centrum zu einen gelblichen Stich zeigen, am Rücken, mit Ausnahme der Nackengegend, entwickelt, die bei gleichzeitig schmutzig graubrauner Grundfärbung nicht scharf hervortreten. Ein ähnlich gefärbtes und gezeichnetes Individuum zeigt Dr. Anderson's Abbildung in dem ersten Bande der Zoologie von Egypten, Taf. XIII, doch fehlen bei diesem auch die dunkelbraunen Strichelchen und Fleckchen auf dem dunkel gefärbten Theile des Rückens, die bei jedem der von uns gesammelten Exemplare scharf entwickelt sind. Übrigens dürfte das von Anderson abgebildete Exemplar durch längere Aufbewahrung in Weingeist die natürliche Färbung stark eingebüßt haben.

Bei einem kleinen, erst kürzlich lebend nach Wien gebrachten Exemplare, ♂, welches ich der Güte des Herrn Consul Meyer verdanke, waren die querbändenartigen Rückenflecken citronengelb, die Grundfarbe des Rückens hell rothviolett, die Wangengegend, Oberarm und Oberschenkel grün, ebenso die großen Stachelschuppen des Schwanzes.

Die Oberseite des Kopfes zeigt die dunkle Grundfärbung des Rumpfes und ist in der Regel gelb und grün gesprenkelt. Bei älteren Exemplaren fehlen daselbst fast nie die tief rothbraunen, wurmförmig gewundenen Linien oder Flecken des Rückens. Seiten des Kopfes meist mit tief rothbraunen schmalen Querbänden oder Querstreifen.

Bei dem Weibchen ist die ganze Unterseite des Körpers weißlich bis tief citronengelb; an der Unterseite des Kopfes und meist nur an den Seitentheilen der Bauchfläche liegen braunviolette, geschlängelte, schmale Streifen oder Flecken zerstreut, die auf der Bauchseite gegen den Seitenabfall des Rückens hinauf sich häufig wieder zu regelmäßigen Querstreifen vereinigen.

Bei den Männchen ist die Unterseite des Kopfes mehr minder vollständig himmel- bis tief indigoblau und wie die tiefgelbe oder weißlichgelbe Bauchfläche mit fast schwärzlichen oder grau violetten, breiteren, stets wurmförmig geschlängelten, unregelmäßigen Streifen dichter besetzt als bei den Weibchen, die, wie es scheint, im ganzen den Männchen an Größe nachstehen.

Die Zahl der Schwanzringe beträgt 22—23.

Femoralporen bei Männchen jederseits 8—9; Präanalporen jederseits 2—3 in schräg gestellter Reihe.

Bei lebend in Weingeist geworfenen Exemplaren ragt das gehärtete Secret der Poren nach Art langer Zapfen aus letzteren hervor.

Am vorderen Rande der Ohrmündung liegt eine Querreihe mehr minder stark entwickelter und sägezahnartig hervortretender Schuppchen von meist conischer Form; zuweilen sind sie jedoch auch comprimirt und bilden, wengleich selten (nur bei einem Exemplare unserer Sammlung) zusammen einen vollkommen linienförmigen Rand, ohne die geringste Spur von Zacken, sind jedoch stets größer als bei *Ur. ocellatus*.

Zwischen der Inguinal- und Gularfalte liegen meist circa 86—87, bei dem grössten Exemplare unserer Sammlung nur 77 Querschuppenreihen auf der Bauchfläche; circa 156 Schuppen bei einem sehr großen Exemplare, circa 186 bei einem Exemplare von 26·5 *cm* Länge rings um den Rumpf in der Mitte seiner Länge.

Was die Zeichnung und Färbung des Rückens anbelangt, so unterscheidet sich *Uromastix ornatus* nicht charakteristisch von *Ur. ocellatus*, so dass ohne Berücksichtigung der Unterschiede in der Schuppengröße des Rückens und am vorderen Ohrrende in vielen Fällen beide Arten nicht von einander unterscheidbar wären.

Lacertidae.

18. *Latastia longicaudata* (Reuss) Blgr.

Mersa Halaib; 2 Exemplare gefangen am 17. November 1895, im dichten, stacheligen Gebüsch, nicht weit von der Küste entfernt und in der Nähe eines großen ausgetrockneten Flussbettes.

Das etwas kleinere derselben, ♀, mit vollständig erhaltenem Schwanze, ist 41 *cm* lang, von denen 29·9 *cm* auf den Schwanztheil fallen. 61 Schuppen rings um den Rumpf mit Ausschluss der Ventralen, zart und stumpf im mittleren und letzten Längendrittel des Rumpfes gekielt. Ventralplatten in 8 Längsreihen, von denen die der Außenseite sehr klein, die der folgenden Reihe am größten und circa zweimal breiter als lang sind und in 31 Querreihen zwischen der Halsfalte und der Präanalgegend. Jederseits 13 Präanalporen. Collare von 9 größeren Platten gebildet, an welche sich seitlich jederseits noch 2 kleinere anschließen. 2 große Supraocularia, vor wie hinter diesen je 2 kleine in einer Querreihe. 11 Supralabiala, von denen das achte im oberen Theile sich sattelartig ausbreitet und den größten Theil der unteren Augenbegrenzung bildet.

Frontale etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit (an der breitesten Stelle im vorderen Theile), hinten schmal, quer abgestutzt, vorne oval gerundet. Parietalia ebenso lang wie das Frontale, circa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, am äußersten Seitenrande von einem schmalen, bandartigem Schilde begrenzt. Höhe der Ohröffnung der Länge der Augenspalte gleich.

Parietalschuppen gewölbt, meist vier- bis sechseckig; eine viel größere, schmale Schuppe im oberen Theil des vorderen Randes der Ohröffnung, etwas schräge gestellt. Schuppen des Schwanzes, lang, schmal, stark gekielt.

Rücken im Leben prachtvoll smaragdgrün, seitlich heller. Ein dunkelbrauner Längsstreif an der Mittellinie des Rückens, seitlich von diesem je eine Längsreihe brauner Flecken. Seiten des Rumpfes und

des Schwanzes, ferner die Wangengegend des Kopfes mit einer langen Reihe tiefbrauner, sehr schmaler Querbinden und zwischen diesen vom Auge an bis zur Ellbogengegend der angelegten vorderen Extremitäten eine Reihe tiefblauer, runder Flecken.

Die braunen Querstreifen des Rumpfes werden gegen die Lendengegend zu allmählig kürzer, fließen gegen die Mitte der Schwanzlänge zu einer nicht scharf ausgeprägten Längsbinde zusammen und verschwinden allmählig im letzten Drittel im hinteren Theile des Schwanzes.

19. *Latastia neumanni* (Matsch.) Anders.

1 Exemplar, 34 *cm* lang, ♂, gefangen am 13. December 1897 an dem grasigen Abhange des großen ausgetrockneten Flussbettes, circa eine Wegstunde nordöstlich von Lahej bei Haitarlem.

Schwanzlänge 16·3 *cm*, Femoralporen jederseits 14. Schuppenreihen ringsum den Rumpf circa 37. Die vier mittleren Schuppenreihen des Rumpfes mit großen, stark gekielten Schuppen.

3 sehr schmale Schildchen zwischen den Parietalia, von denen das vordere weitaus am längsten ist. Schwanzschuppen, lang, schmal, stark gekielt.

20. *Acanthodactylus boskianus* (Daud.) Wiegman.

Zahlreiche Exemplare, gesammelt in der Wüste bei Port Said, Suez, den Mosesquellen, Tor, Sherm Sheikh, Sherm Moja, Ras Abu Zenima, Dahab, Noman Insel, Mersa Halaib, Lahej. Einige dieser Exemplare machen sich durch die auffallend rasche Größenzunahme der Rückenschuppen von der Nacken- bis zur Sacralgegend, sowie insbesondere durch die starke Convergenz der Schuppenreihen gegen die Mittellinie des Rückens bemerkbar, so zum Beispiel ein (frächtiges) Weibchen von Dahab.

21. *Eremias guttulata* (Licht.) D. B.

Sehr gemein bei Tor und auf dem Wege von dieser Stadt zum Sinai, bei Mersa Halaib, Hasani Akik Seghir, an der Küste der Hamfela-Bay, auf den Inseln Nakra, Dahalak und Cameran.

22. *Eremias rubropunctata* (L.) D. B.

1 Exemplar von Zafarana (17. März 1895).

Die beiden Loreala sind bei demselben durch die übergroßen Präfrontalia ein wenig von einander getrennt. Das Internasale grenzt nicht an das Rostrale.

23. *Eremias mucronata* (Blanf.) Gthr.

1 Exemplar von Mersa Halaib (17. November 1895).

(Mehrere Exemplare von Berber, ein Geschenk des Herrn Capitän Cobol.)

Scincidae.

24. *Chalcides ocellatus* Forsk.

16 Exemplare von Suez, Djedda, Mekka, Aden, Sheikh Othman (*Forma typica*), von der Insel Nakra und von Sahiti (*var. ragazzii*).

Bei den 3 Exemplaren von Nakra und Sahiti, welche der *var. ragazzii* angehören, beträgt die Zahl der Querschuppenreihen rings um den Rumpf 24 und 26. Die helle, seitlich schwarz gesäumte Strichelung der Rückenschuppen beginnt erst in der Sacralgegend oder nur wenig vor dieser und erstreckt sich über den ganzen Schwanz, falls dieser nicht regenerirt ist. Eine helle Binde an jeder Seite des Rumpfes, nicht scharf abgegrenzt, und eine intensiv dunkelbraune schmalere Binde an den Seiten des Kopfes und der

Halsgegend, die hinter der Achsel sich allmählig verliert. 2 kurze, schwärzliche Linien ziehen vom Seitenrande des Frontale oder erst vom hinteren Kopfende parallel zu einander über den vordersten Theil des Rückens. Bei einem Exemplare von Sahiti ist überdies der vorderste mittlere Theil des Rückens in der Breite von 3 Schuppenreihen etwas dunkler gefärbt als der Seitentheil des Vorderrückens.

Die übrigen Exemplare unserer Sammlung entsprechen der *Forma typica*, und es sei nur erwähnt, dass bei einem Exemplare aus der Umgebung der Altstadt Aden auf jeder der Rückenschuppen ein merklich längerer und auch breiterer weißlicher Längsstrich als bei den übrigen Exemplaren entwickelt ist, so dass fast zusammenhängende Längsstreifen sich bilden. Die schwärzlichen Umsäumungen der hellen Striche vereinigen sich ferner im vordersten Theile der Rückenfläche zu Längsstreifen, während sie weiter zurück wegen dunklerer Grundfärbung des Rückens und nicht scharfer Abgrenzung nur undeutlich hervortreten. Rumpfschuppen in 28—30 Querreihen. Die größten Exemplare der *Forma typica* unserer Sammlung sind 18·5 *cm* lang, die der *Var. ragazzi* 12·3 *cm*.

Dr. Boulenger führt in einer kleinen Abhandlung »On the varieties of *Chalcides ocellatus* Forsk. (Anm. u. Mag. Nat. Hist. V. Ser. VI, 1890, pag. 444 und 445) mit Einschluss der typischen Form 5 Varietäten an, die sich theils durch die Zahl der Schuppen, theils durch die Körperzeichnung von einander unterscheiden lassen. Zu diesen wäre bei Berücksichtigung der Schuppenzahl noch eine sechste Varietät hinzuzufügen, welche ich früher als eine besondere Art *Chalc. simonyi* beschrieb, die aber zweifellos zu *Ch. ocellatus* zu stellen sein dürfte. Es fehlt bei dieser Abart, welche den canarischen Inseln angehört und hell bronzefarbig bis tief dunkelgoldbraun gefärbt ist, die scharfe dunklere Umsäumung der hellen Rückenflecken oder Striche, falls letztere überhaupt vorhanden sind. In der Regel ist der mittlere Theil der Rückenschuppen mehr oder minder heller als der Randtheil derselben, doch findet zwischen beiden keine scharfe Farbenabgrenzung statt. Jüngere Individuen sind in der Regel auffallend schlank, vollkommen schlangentartig in ihren Bewegungen: nur einige sehr große Exemplare sind gedrungener, wengleich nicht in dem Grade wie *Ch. ocellatus*, var. *polylepis* (nach Boul. Abbild., Cat. of Rept. & Batr. of Barbary, Transact. Z. S. of L., Vol. XIII., Taf. 18, Fig. 2), an welche Varietät (mit 34—40 Schuppen rings um den Rumpf) sich *Ch. simonyi*, Steind. ol., nunmehr *Chalc. ocellatus*, *Var. occidentalis* (mit nur 30, seltener 32 Querschuppenreihen) zunächst anreihet.

Bezüglich der Lage der Narinen habe ich sämtliche Exemplare, die ich früher als *Ch. simonyi* unterschied, neuerdings untersucht und muss meine Beschreibung dahin berichtigen, dass die Narinenmündungen in der Regel ein wenig vor die Sutura zwischen dem Rostrale und ersten Labiale fallen, dass ferner bei einigen wenigen Exemplaren der hintere Rand der Nasenöffnung genau in verticaler Richtung über der genannten Sutura liegt, bei mehreren Individuen aber die Lage der Narinen vollkommen genau jener der typischen Formen von *Ch. ocellatus* entspricht.

Rhoptoglossa.

Chamaeleontidae.

25. *Chamaeleon vulgaris* Daud.

(*Var. musac*. Steind.)

Die in Ain Musa vorkommenden Chamäleons, von denen wir 5 Exemplare der Güte des Herrn Consul Th. Meyer in Suez verdanken, unterscheiden sich in auffallender Weise von der gewöhnlichen Form von *Cham. vulgaris*, dass sie wohl als eine besondere Abart hervorgehoben zu werden verdienen.

Es sind nicht nur die Occipitallappen stärker entwickelt als bei der gewöhnlichen Form von *Cham. vulgaris*, sondern es erhebt sich auch die Parietalcrista auffallend minder rasch bis zu ihrem hinteren Ende, so dass die Kopfform sehr gestreckt, viel niedriger erscheint als bei der normalen Form des gemeinen Chamäleon. Eine ausgezeichnete, auch coloristisch vorzügliche Abbildung der *Var. musac* hat

John Anderson in dem 1. Bande der Zoologie von Egypten, »Reptilia und Batrachia«, einem Meisterwerke ersten Ranges, gegeben. Ich besitze gegenwärtig noch lebende Exemplare der hier erwähnten Abart. Sie zeigen, auch gereizt, in der Gefangenschaft einen nur geringen Farbenwechsel, der sich hauptsächlich auf hellere und dunklere Nuancen der Sandfärbung beschränkt. Die dunkelgraubraun umrandeten Flecken an den Seiten des Rumpfes sind stets heller als die Grundfarbe des Körpers und ihre Zahl entspricht ziemlich genau den schwach entwickelten braunen Querbinden, die zuweilen von der Mittellinie des Rückens herablaufen.

26. *Chamaeleon basiliscus* Cope.

2 Exemplare, ♂, aus der Umgebung von Massaua; durch Herrn Major Miquelini als Geschenk erhalten.

27. *Chamaeleon calcarifer* Pet., Anders.

(= *Ch. arabicum* Matschie.)

Tafel II

Diese Art kommt in großer Menge in der Oase Lahej, nicht aber in oder in der nächsten Nähe von Aden vor.

Während meines dreitägigen Aufenthaltes in Lahej brachten mir die Eingeborenen gegen 50 Exemplare dieser interessanten Art in beiden Geschlechtern, und ich brachte sie lebend nach Aden, um daselbst ihren Farbenwechsel zu beobachten. Ihre normale Färbung war im ruhigen Zustande schmutzig hellgrauviolett mit schwarzgrauen, verschwommenen Flecken. Längere Zeit im Dunklen, in einem Korbe aufbewahrt, wurden 3 Exemplare, ♂, schwarzblau, und waren dicht mit größeren orange-gelben und kleineren grünen Flecken besetzt. Am Kopfe vereinigten sich die gelben Flecken zu mehr zusammenhängenden Streifen. Ein 4. Exemplar zeigte eine schmutzig grüne Färbung, am Schwanz hell grauviolette Ringe und an den Seiten des Rumpfes nächst über dem Bauchrande verschwommene gelbliche Querstreifen.

Ein 5. Exemplar war ganz einfarbig grauviolett, ein 6. grünlichgelb mit verschwommenen hellvioletten Querbinden am Rumpfe. Bei einem 7. Exemplare von grauvioletter Grundfarbe und dunklerer Fleckung zog eine hellgraue Binde von der Ellbogengegend bis zur Lendengegend; ein 8. Exemplar zeigte auf hell blaugrauem Grunde dunkel gelblichgrüne Querbinden. Ein großes Weibchen endlich war am Rumpfe mit grau-grünen Querbinden geziert, in den Zwischenräumen lagen Querreihen größerer gelber Flecken und auf den Querbinden selbst wieder kleinere bläulich weiße Flecken.

In Weingeist aufbewahrte Exemplare sind hellgrau mit dunkleren Marmorierungen oder dunkleren verschwommenen Fleckchen.

Die Entfernung der Helmspitze von den Mundwinkeln übertrifft gut mit nur wenigen Ausnahmen die Länge des Unterkiefers.

Das hintere Randstück des Helmlappens ist stets mit conischen Tuberkeln besetzt, der Rand selbst S-förmig gebogen oder aber mehr oder minder scharf convex.

An den Körperseiten liegen meist ovale, an der Außenseite gewölbte, pflasterartig aneinander gereihte Schuppen, zwischen welchen bei größeren Exemplaren mehr minder zahlreiche kleine kornartige Schuppen eingebettet liegen. Letztere fehlen bei jüngeren Exemplaren bis zu 26·5 cm Länge vollständig oder sind nur in sehr geringer Anzahl entwickelt. Aus diesen, bei Exemplaren von Lahej angestellten Untersuchungen glaube ich entnehmen zu dürfen, dass sie der Art nach nicht von *Ch. calcarifer* getrennt werden können, da die für die arabischen Exemplare von Dr. Matschie angegebenen Artunterschiede zum weitaus größten Theile nicht constant sind.

Das größte Exemplar ♂, unserer Sammlung ist 43 cm lang, von denen 23 cm auf den Schwanz fallen. Unterkieferlänge 49 mm, vom Mundwinkel zur Helmspitze 50 mm, von der Schnauzenspitze zur Helmspitze 69 mm, Kopfhöhe unter der Helmspitze 60 mm; Höhe des Helmlappens 40½ mm.

Bei einem kleinen Männchen von circa 26 *cm* Länge, bei dem der Schwanz circa 14 *cm* misst, ist der Unterkiefer 29 *mm* lang. Die Entfernung der Mundwinkel von der Helmspitze beträgt 30 *mm*, die der Schnauzenspitze von der Helmspitze 43 *mm*.

Ophidia.

Glauconidae.

28. *Glauconia cairi* (D. B.) Blgr.

1 Exemplar in einem Ameisenhaufen auf der Insel Dahalak, halbtodt und von den Ameisen angefressen gefunden (nach einem Regengusse).

Colubridae.

29. *Zamenis rogersii* Anders.

1 Exemplar mit Stummelschwanz, 75 *cm* lang (Schwanzlänge 11·5 *cm*), gefangen im Meere, ganz nahe der Küste bei Kamerun.

Sq. 19. V. 213. A. 1/1, C. 44. Präoc. 1, Suboc. 1, Postoc. 2, Temporalia 2+3+3. Supralabialia 9, das 5. und 6. das Auge begrenzend. Das Suboculare oder untere Präoculare ist zwischen das 3., 4. und 5. Supralabiale eingeschoben und bildet gleichsam den oberen abgelösten Theil des 4. Supralabiale. Frontale unbedeutend kürzer als sein Abstand von der Spitze des Rostrale. Die Breite der Frontale am vorderen Rande steht der Länge desselben ein wenig nach. Die obere Spitze des Präoculare berührt das vordere seitliche Randende der Frontale. 4 Unterlippenschilder in Berührung mit den vorderen Kinnschildern, die kürzer als die hinteren sind. Letztere weichen nach hinten bedeutend auseinander, erstere sind nur im vorderen Theile durch ein schmales Schüppchen getrennt, das nach vorne bis zum Mentale reicht.

Grundfarbe hell gelblichgrau mit zahlreichen bleifarbenen Querbänden in der Wangengegend des Kopfes und am Rumpfe, die im hinteren Drittel der Rumpflänge allmählig undeutlich und schmaler werden und noch vor dem Beginne des Schwanzes vollständig verschwinden. Sie nehmen überdies an den Seiten des Rumpfes allmählig an Breite ab und endigen zugespitzt am aufsteigenden Theil der Bauchschilder. Ein heller Ring um das Auge, unten am 6. Supralabiale durch einen kleinen, bleifarbenen Fleck unterbrochen.

30. *Zamenis rhodorhachis* Jan.

1 Exemplar 70·2 *cm* lang (Schwanzlänge 20·5 *cm*), gefangen am grasigen steilen Abhänge des wasserlosen Flussbettes bei Haitarem (Oase von Lahej).

Körper viel schlanker als bei *Zamenis rogersii* And., Rücken dunkel bleifarben. Querbänder vollständig fehlend. Vorderer und hinterer Augenrand hellgelb gesäumt. Unterseite des Kopfes und Vorderumpfes gleich den Supralabialia gelblich weiß, weiter zurück mit bleifarbigem Anfluge, Unterseite des Schwanzes kaum heller bleifarben als dessen Oberseite. Sq. 19, V. 220, A. 1/1, C. 123. Präoc. 1, Suboc. 1, Postoc. 2. Tempor. 2+3+3. Supralabiale 9, das 5. und 6. den unteren Augenrand bildend.

Frontale bedeutend länger als sein Abstand von der Spitze des Rostrale und circa $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit (am vorderen Rande). Das Präoculare oben durch einen sehr kleinen Zwischenraum von dem Frontale getrennt.

4 Infralabialia begrenzen den Außenrand der vorderen Kinnschilder, die nach innen aneinander stoßen und viel kürzer als die hinteren Kinnschilder sind. Letztere sind am Innenrande schwach halbmondförmig gebogen, schmal, und durch 2 Reihen von Schuppen von einander getrennt.

1 Exemplar. 42·5 *cm* lang, von Mekka durch den die zweite Expedition begleitenden türkischen Officier Arif Bey erhalten. V. 240, C. 130. In den beiden vorderen Dritteln der Rumpflänge liegen am Rücken zwei Reihen quergestellter dunkler Flecken, welche mit denen der (paarigen) Seitenreihe alterniren.

1 Exemplar, 1m 25 *cm* lang, erschlagen und stark beschädigt auf der Insel Shadwan von Dr. Natterer gefunden. Die dunkel blaugrauen bindeartigen Querstreifen des Rückens sind mit jenen der Rumpfsseiten vereinigt. C. 150.

5 Exemplare aus der Umgebung von Cairo. Die grössten derselben sind 59 und 81 *cm* lang. V. 224, 228, C. 132 und 136. Zahlreiche Querstreifen in den 2 vorderen Längendritteln des Rumpfes, mit jenen der Rumpfsseiten alternirend.

31. *Psammophis schokari* (Forsk.) Blgr.

Ein Exemplar von Sahiti, mit Stummelschwanz, 50·5 *cm* lang. Sq. 17, V. 166. A. 1/1, (C. 47.) Präoc. 1, Postoc. 2, Temp. 2+2.

Supralabialia 9, das 5. und 6. das Auge begrenzend. Das Präoculare steht mit dem Frontale in Berührung.

Eine dunkle Längsbinde an den Seiten des Kopfes, vom Auge unterbrochen. Unterseite des Kopfes mit kurzen rothbraunen Längsstrichelchen oder punktförmigen Fleckchen, ebenso die Supralabialia nahe dem unteren Rande

Bauchfläche im größeren mittleren Drittel mit einer orange gelben, dunkelroth eingefassten Längsbinde, die im hinteren Längsdrittel des Rumpfes allmählig verschwindet. Am aufsteigenden Theile der Ventralia eine Längsreihe rothgelber Flecken auf weißlichem Grunde.

Rücken seitlich und oben hell röthlichbraun mit heller Linie am Seitenrande der einzelnen Schuppenreihen. 2 Reihen dunkler Fleckchen nächst der Mittellinie des Rückens.

Das noch erhaltene Stück des Schwanzes enthält 47 Subcaudalschilder.

Viperidae.

32. *Cerastes vipera* (Hasselg., Linn.) Blgr.

Das von uns bei Tor gefangene Exemplar scheint das größte der bisher gesammelten Individuen zu sein und ist 36 *cm* lang, von denen 36 *mm* auf den Schwanz fallen.

V. 145. A. 1/1. C. 31. Sq. 27. 5 Schuppenreihen zwischen dem Auge und den Oberlippenschildern, jederseits 13 an der Zahl. Subcaudalia stumpf gekielt, der Schwanz endigt in eine stachelartige Spitze. 16 Schuppen rings um das Auge, 20 auf der Stirne zwischen den Augen, 7 zwischen den Narinen. Einige der Kopfschuppen sind viel stärker conisch erhöht als die übrigen. 2 Reihen dunkler Flecken im mittleren Theil der Rückenseite, eine Reihe quergestellter Flecken auf der Oberseite des Schwanzes.

33. *Cerastes cornutus* (Hasselg.) Forsk.

1 Exemplar im sandigen Flussbette unter einem Busch eingerollt, gefangen bei Mersa Halaib.

34. *Echis carinatus* (Schneid.) Wagler.

Mersa Halaib, Insel Nakra.

2 Exemplare, jedes 28·5 *cm* lang, unter steinigem Geröll gefangen. Supralabialia 10, 12, das 4. und 5. durch 2—3 Schuppenreihen vom Auge getrennt. 10 Schuppen von Auge zu Auge auf der Stirne. Nasale getheilt. Bei beiden Exemplaren ist auf einer Kopfseite ein größeres mittleres Supraorbitale entwickelt.

3—4 Unterlippenschilder mit dem ersten Kinnschildpaare in Berührung. V. 121, C. 33, Sq. 31.

Batrachia ecaudata.**Ranidae.****35. *Rana mascariensis* D. B.**

In zahlreichen Exemplaren gefangen in den Wassergräben der Nilgärten bei Suez und in 1 Exemplare (♀) bei Sahiti.

36. *Rana cyanophlyctis* Schn.

(= *Rana ehrenbergii* Pet.)

Sehr gemein in den Tümpeln des großen Strombettes bei Lahej.

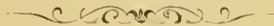
Bufo nidae.**37. *Bufo regularis* Reuss.**

Bei fast sämtlichen dunkel grauioletten Exemplaren aus dem Süßwassercanale bei Suez, wie auch aus den großen Niltümpeln von Bulat (Cairo), liegen meist am Rande der großen dunkleren Flecken oder zwischen diesen kleinere, unregelmäßig gestaltete, gelblichweiße Flecken am Rücken und auf der Oberseite der hinteren Extremitäten. Bei ganz jungen Individuen (vom gleichen Fundorte) ist das Tympanum undeutlich und viel kleiner als das Auge.

Zur selben Art gehören auch 7 junge, 1·9—2·1 cm lange Exemplare, welche der die zweite Expedition begleitende türkische Officiere Arif Bey während seiner Pilgerfahrt nach Mekka in der Umgebung dieser Stadt sammelte und am 30. Jänner 1898 nach seiner Rückkehr nach Djedda uns übergab.

38. *Bufo blanfordii* Blgr.

1 Exemplar von der Insel Dahalak (November 1897).



Digitized by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

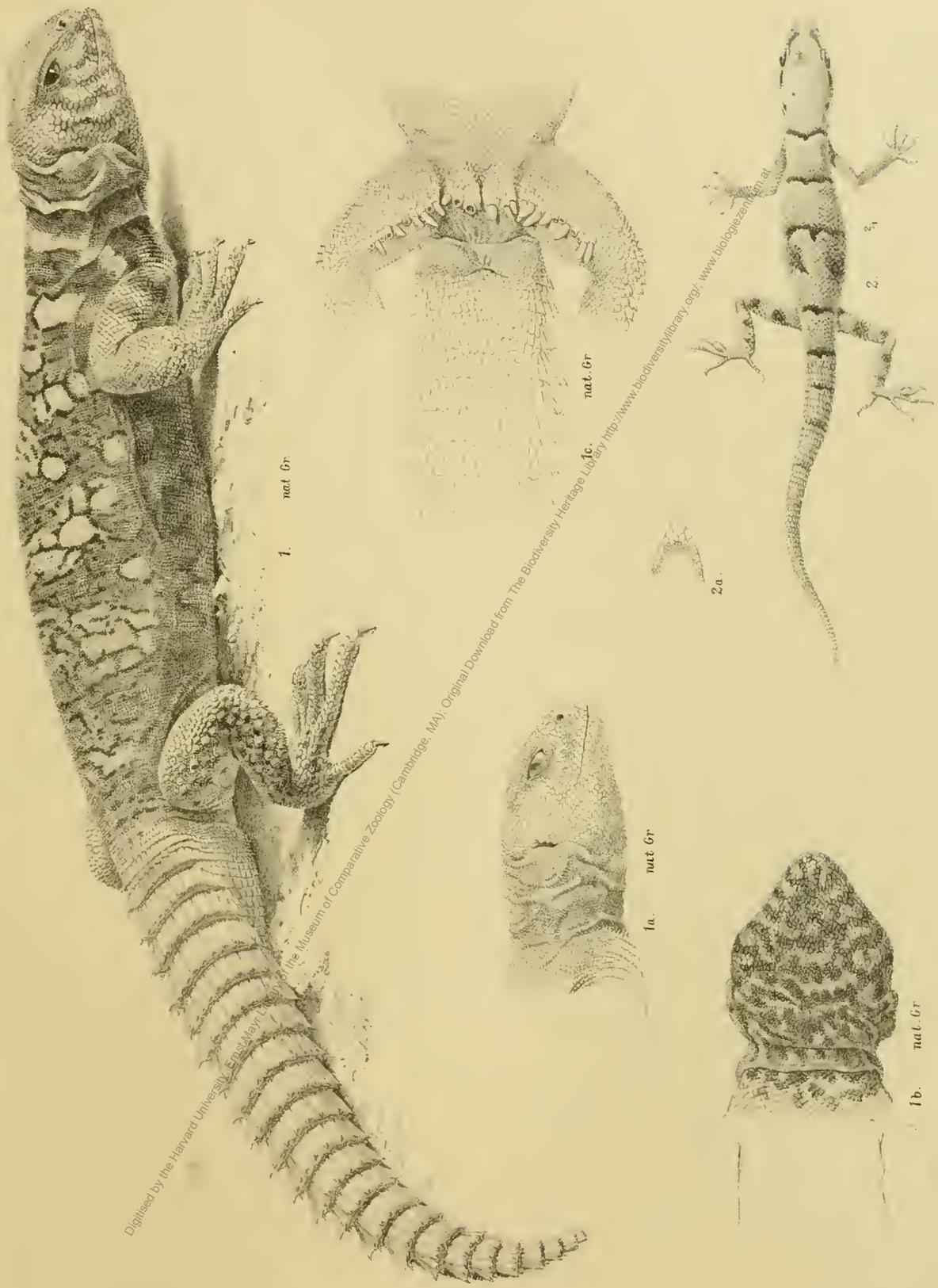
Tafel I.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

Tafel I.

Fig. 1—1 c: *Uromastix ornatus* Heyd.

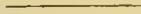
Fig. 2: *Tropicolotes nattereri* n. sp., 2 mal vergrößert.



Digitised by the Harvard University East Asian Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library (<http://www.biodiversitylibrary.org/>); <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biodiversitylibrary.org

Digitized by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

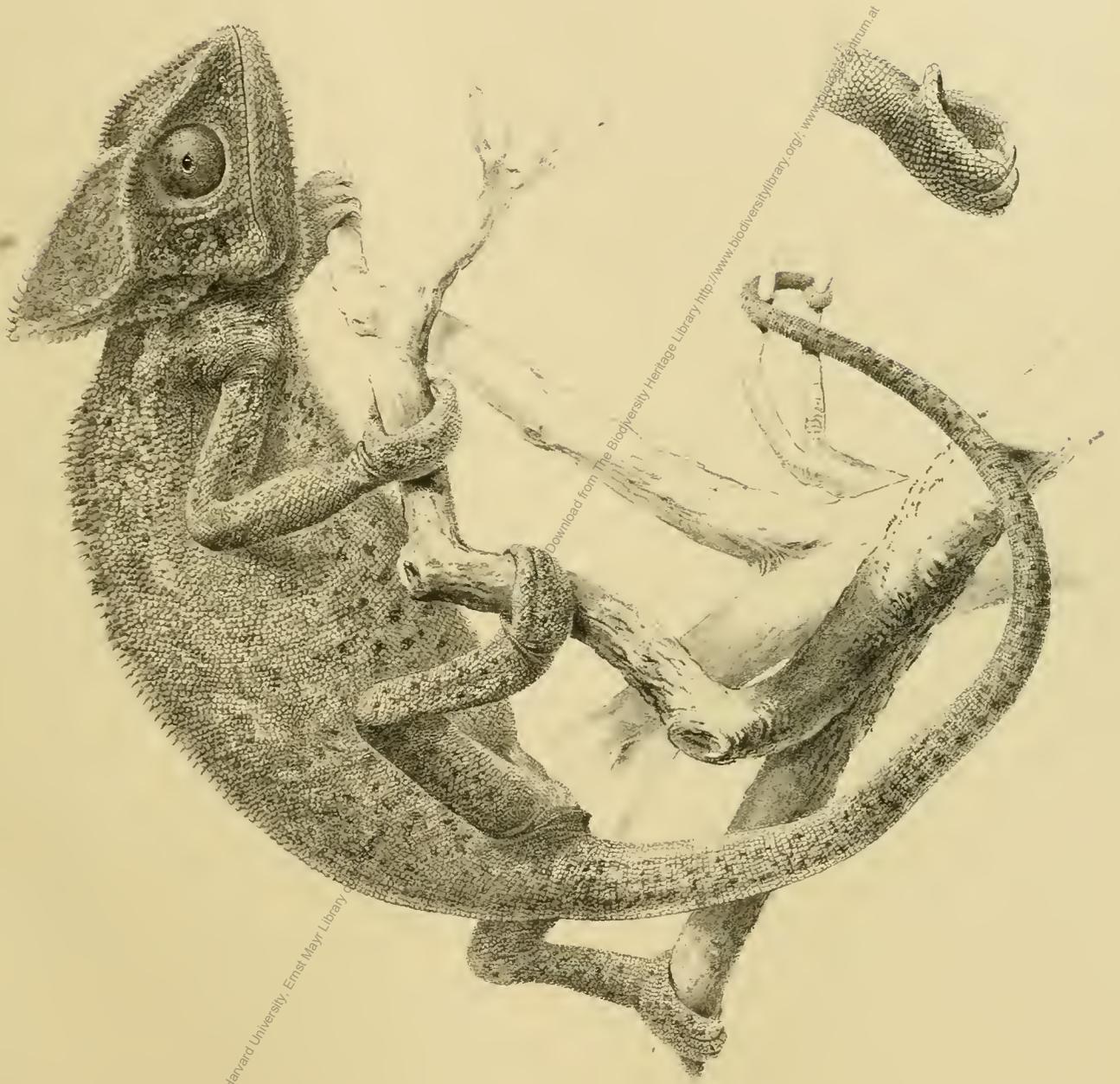
Tafel II.



Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

Tafel II.

Chamaeleon calcarifer Pet. ♂ von Lahej.



Gez. u. lith. v. E. Konopicky.

Lith. Anst. v. Th. Baumwirth Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denkschriften der Akademie der Wissenschaften.Math.Natw.Kl. Frueher: Denkschr.der Kaiserlichen Akad. der Wissenschaften. Fortgesetzt: Denkschr.oest.Akad.Wiss.Mathem.Naturw.Klasse.](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [69A](#)

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: [XVII. Bericht über die herpetologischen Aufsammlungen. \(Mit 2 Tafeln.\) 325-335](#)